



Empfehlungen  
zum  
Verfassen wissenschaftlicher Hausarbeiten  
zur Verwendung im Fachbereich  
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Herausgeber:

Institut für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und Interkulturellen Studien,  
Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Stand: 05/2024

# Inhalt

1. Arbeitsschritte beim Erstellen einer Hausarbeit.....	4
2. Aufbau einer Hausarbeit.....	9
2.1 Titelblatt.....	9
2.2 Inhaltsverzeichnis.....	9
2.3 Text und Fußnoten.....	9
2.4 Literaturverzeichnis.....	10
2.5 Anhänge.....	10
2.6 Eigenständigkeitserklärung.....	10
3. Form einer Hausarbeit.....	12
3.1 Umfang.....	12
3.2 Äußere Form der Arbeit und Hinweise zur Abgabe.....	12
3.3 Seitenlayout und Spiegelsatz.....	13
4. Zitation.....	13
4.1 Allgemeines.....	13
4.2 Formale Gestaltung.....	14
4.3 Direkte Zitate.....	14
4.4 Indirekte Zitate.....	15
4.5 Zweitzitate.....	15
4.6 Zitation von Internetquellen.....	16
5. Bibliographieren.....	16
5.1 Allgemeines.....	16
5.2 Formale Gestaltung.....	17
5.3 Beispiel: Bibliographie einer Monographie, ein/-e Verfasser*in.....	17
5.4 Beispiel: Bibliographie einer Monographie, mehrere Verfasser*innen.....	18
5.5 Beispiel: Bibliographie einer Herausgeberschrift/eines Sammelbandes.....	18
5.6 Beispiel: Bibliographie eines Aufsatzes in einem Sammelband.....	19
5.7 Beispiel: Bibliographie eines Aufsatzes/Artikels in einer wissenschaftlichen oder journalistischen Zeitschrift.....	19
5.8 Beispiel: Bibliographie einer Internetquelle.....	20
6. Sprachliche Sorgfalt und Schlussredaktion.....	20
7. Weiterführende Literatur (Auswahl).....	21
8. Bewertung.....	22
8.1 Grundsätzliches.....	22

8.2 Bewertungskriterien .....	23
8.3 Notenbedeutung .....	23
9. Checkliste .....	25
Anhang .....	26

## 1. Arbeitsschritte beim Erstellen einer Hausarbeit

Die folgenden Hinweise sollten mit Ihrer persönlichen Arbeitsweise, Ihren Arbeitsbedingungen und den an Sie gestellten Anforderungen harmonisiert werden.

Planen Sie für die Hausarbeit ca. acht Wochen ein, für größere Arbeiten den Vorgaben und getroffenen Absprachen entsprechend mehr Zeit.

Die großen Schritte *Vorbereitung – Textarbeit – Nachbereitung* (siehe Seite 5 bis 8) verteilen sich in etwa mit den folgenden Anteilen auf die Gesamtarbeitszeit:  $\frac{1}{4}$  -  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{4}$ . Wenn Sie acht Wochen Gesamtzeit planen, haben Sie 14 Tage für die Vorbereitung (Punkte 1 bis 4), 28 Tage für die Textarbeit (Punkte 5 bis 9) und noch einmal 14 Tage für die Nachbereitung (Punkte 10 bis 12).

Teilen Sie sich Ihre Arbeitszeit realistisch ein, rechnen Sie mit maximal drei bis vier Stunden produktiver Arbeitszeit pro Tag und schreiben Sie nie mehr als sechs Stunden. Planen Sie Ihre Arbeit effizient und gönnen Sie sich Ablenkung und Erholung.

Erfahrungsgemäß ist es besonders schwierig, Alltagssprache und Wissenschaftssprache zu trennen. Sie müssen beim Schreiben gewissermaßen in zwei Richtungen denken: Was möchte ich mit meinem Text ‚sagen‘ und kann die betreuende Lehrperson meine Gedanken erkennen? Hierbei werden sich Alltagssprache und Wissenschaftssprache vermischen.

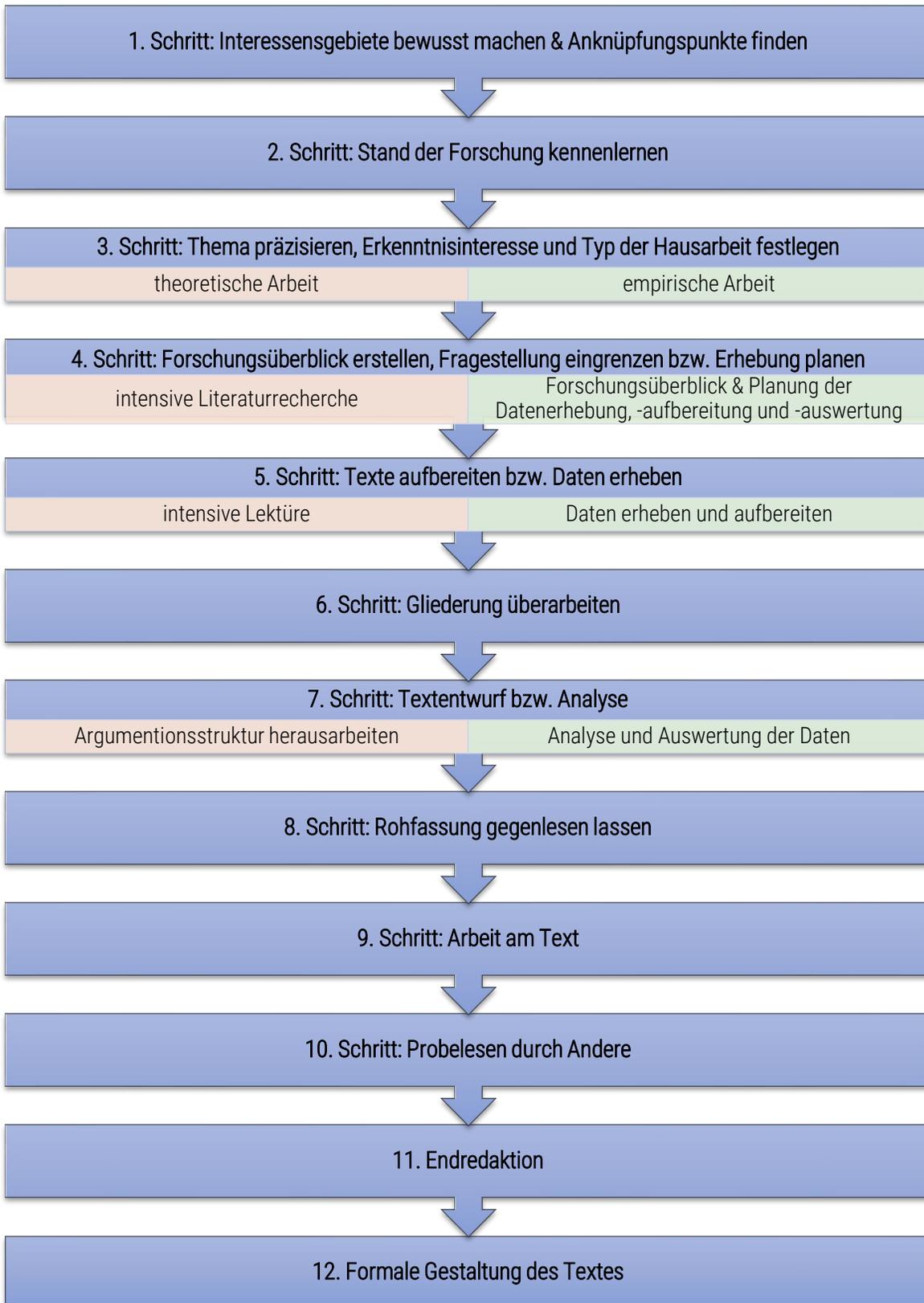
Bei der späteren Überarbeitung des Textes werden alltagssprachliche Wörter oder Passagen durch wissenschaftliche ersetzt. Unter Umständen benötigen Sie dafür Unterstützung durch kompetente Personen.

Je mehr Sie das Schreiben üben, desto leichter wird es Ihnen fallen. Fertigen Sie zum Beispiel Mitschriften aus den Lehrveranstaltungen an, die Sie auch anderen Teilnehmer\*innen<sup>1</sup> zur Verfügung stellen könnten. Machen Sie sich nicht nur Stichpunkte zur wissenschaftlichen Literatur, sondern kommentieren Sie diese an Stellen, die Ihnen wichtig erscheinen.

---

<sup>1</sup> Der Umgang mit gendergerechter Sprache wird Ihnen in schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten offengelassen, da es bisher keine offiziellen orthographischen Vorgaben vom Rechtschreibrat dazu gibt und die Diskussion innerhalb unserer Gesellschaft offen verläuft. Sie können sich mit Ihrer fairen Sprache selbst innerhalb dieser Diskussion positionieren. Hinweise zur Verwendung gendergerechter Sprache und zu fairen Formulierungen an der FSU Jena finden Sie [hier](#).

## Ablauf der Arbeitsschritte



## Tipps zum Ablauf der Arbeitsschritte

### 1. Schritt: Interessensgebiete bewusst machen & Anknüpfungspunkte finden

- Themen sammeln, die bisher besonders Ihre Neugier und Ihr Interesse geweckt haben
- überlegen, welche Themen Sie vertiefend betrachten wollen und wie Sie an diese Themen in Ihrer Arbeit anknüpfen können
- Gespräche mit Freund\*innen, Kommiliton\*innen suchen



erste Ideen festhalten

### 2. Schritt: Stand der Forschung kennenlernen

- Recherche aktueller Beiträge und Artikel aus Fachzeitschriften und relevanter Monographien (z.B. Dissertationen)
- Überblick zum Stand der Forschung, zu Theorien und Modellen gewinnen



Notizen zu den Kernaussagen und Forschungsdesiderata

### 3. Schritt: Thema präzisieren, Erkenntnisinteresse und Typ der Hausarbeit festlegen

- Ziel/Erkenntnisinteresse, zentrale Fragestellung und Arbeitsweise (theoretisch-konzeptionell, empirisch oder didaktisch) der Arbeit skizzieren
- ggf. Primärliteratur bzw. Datengrundlage (z.B. Curricula, Transkripte, Videoaufnahmen, Lehrwerke, literarische Werke, die analysiert werden sollen) festlegen und den Datenzugang prüfen



Dokumentation der Ergebnisse in geeigneter Form, z. B. als Exposé mit erster grober Gliederung



Konsultation mit Betreuer\*in der Arbeit: Vorstellung des Themas und der ersten Gliederung (mit Exposé)<sup>2</sup>

### 4. Schritt: Forschungsüberblick erstellen, Fragestellung eingrenzen bzw. Erhebung planen

- Recherche von Bibliographien und bibliographischen Datenbanken (über die ThULB)
- Tertiärliteratur (Handbücher, Lexika, auch online etc.) als Grundlage und Sekundärliteratur (Monographien, wissenschaftliche Beiträge und Artikel in Zeitschriften und Sammelbänden) zur Vertiefung konsultieren (Notieren Sie immer die genauen bibliographischen Angaben, damit Sie später nicht suchen müssen!)

---

<sup>2</sup> Schicken Sie das Exposé mit Titelblatt, Gliederung, ersten Gedanken zum Thema und vorläufigem Literaturverzeichnis dem/der Betreuer\*in vorab per E-Mail. Hinweise zum Verfassen eines Exposés finden Sie unter: <https://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/scs/pdf/leitfaeden/studierende/expose.pdf> (letzter Abruf: 29.03.2021).

- bei empirischer Arbeit außerdem Datenerhebung, - aufbereitung und Datenauswertung planen



Erstellen eines ersten Literaturverzeichnisses mit Notizen zur Verfügbarkeit der Literatur

## 5. Schritt: Texte aufbereiten & Daten erheben

- wichtige Titel der Sekundärliteratur intensiv studieren
- interessante Argumente, Ideen und Zitate für die Erörterung und Analyse sammeln
- bei empirischer Arbeit: Daten erheben und für die Analyse aufbereiten



Exzerpte, Konspekte, Listen, erste Textstücke

## 6. Schritt: Gliederung überarbeiten

- Auswahl der zu bearbeitenden Fragen auflisten
- Planung der Textabschnitte (Denken Sie dabei an den vorgegebenen Umfang der Arbeit!)
- Planung der methodischen Schritte



Katalog von Fragen, auf welche die Arbeit eine Antwort geben soll & Erstellen einer zweiten Grobgliederung



ggf. Konsultation mit Betreuer\*in: Besprechung der Gliederung anhand der überarbeiteten Forschungsfrage und Exzerpte

## 7. Schritt: Textentwurf bzw. Analyse

- bei theoretisch-konzeptioneller Arbeit: Zusammenstellung der Argumente mit Hinweisen auf die Sekundärliteratur (Verweise und Zitate)
- bei empirischer Arbeit: Analyse und Auswertung der Daten unter Rückbindung an den Theorieteil, Schlussfolgerungen formulieren
- Schreiben der Kapitel



Rohfassung einzelner Kapitel

## 8. Schritt: Rohfassung gegenlesen lassen

- Gegenlesen von Abschnitten aus den Kapiteln nach Sprache und/oder Inhalt durch (eine) kompetente Person(en)



ggf. Konsultation mit Betreuer\*in: 3 Fließtextseiten zum Gegenlesen einreichen

## 9. Schritt: Arbeit am Text

- Prüfen und Einarbeiten der Rückmeldungen
- Überprüfung der Kapitelreihenfolge
- finalen Titel und Zwischenüberschriften festlegen
- Inhaltsverzeichnis anlegen (automatisch im Textverarbeitungsprogramm)
- Einleitung (unter Einbeziehung der Ergebnisse aus Schritt 3) und Schluss ggf. mit Ausblick auf weitere Forschungsdesiderate verfassen



Rohfassung der Arbeit

## 10. Schritt: Probelesen durch Andere

- Probelesen des Entwurfs durch eine kompetente Person (Inhalt und/oder Sprache)
- Prüfen und Einarbeiten von Rückmeldungen und Kritik



überarbeitete Rohfassung



ggf. Konsultation mit Betreuer\*in: letzte Fragen zu Struktur, Inhalt und Formalia

## 11. Schritt: Endredaktion

- Überarbeitung des Literaturverzeichnisses
- Aktualisierung des Inhaltsverzeichnisses
- Tabellen- und Abbildungsverzeichnis erstellen
- wissenschaftssprachliche Gestaltung des Textes überarbeiten und final sprachlich prüfen
- Überprüfung der Argumentation („roten Faden“)



vollständige Rohfassung

## 12. Schritt: Formale Gestaltung des Textes

- Seitenlayout und Schriftgestaltung bearbeiten
- Titelblatt gestalten (siehe Mustertitelblatt im Anhang 1) (Achten Sie auf korrekte Angaben!)
- Ausdruck der Arbeit, Binden bzw. Heften, Speichern unter Abgabebetitel



vollständige und endgültige Version der Arbeit in digitaler Form und in Absprache mit den Prüfenden  
ggf. in gedruckter Form



Abgabe der Arbeit an die/den Betreuer\*in

## 2. Aufbau einer Hausarbeit

### 2.1 Titelblatt

Das Titelblatt sollte die folgenden Angaben enthalten (siehe Mustertitelblatt im Anhang 1):

- Angaben zum Modul (Universität, Institut, Lehrveranstaltungen, Lehrende, Modulcode, aktuelles Semester, Prüfer\*in)
- Titel und ggf. Untertitel
- persönliche Angaben der/des Studierenden (Name, Vorname, Matrikelnummer, Studienfächer inkl. Angabe des Fachsemesters, Uni-E-Mail-Adresse, Zahl des Versuchs)

### 2.2 Inhaltsverzeichnis

Die Nummerierung der Kapitel und Unterkapitel im Inhaltsverzeichnis sowie die angegebenen Seitenzahlen müssen mit denen im Text identisch sein<sup>3</sup>. Nach Kapitelziffern wird kein Punkt gesetzt (Bsp.: 1.2 oder 1.1.3). Einzelne Gliederungspunkte sollten nicht isoliert stehen, d. h. wenn Sie einen Gliederungspunkt 1.1.1 erstellen, muss darauf ein Gliederungspunkt 1.1.2 folgen. Literatur-, Quellen- und Abbildungsverzeichnisse werden auch im Inhaltsverzeichnis aufgeführt, sie erhalten aber keine Kapitelziffern.

### 2.3 Text und Fußnoten

Die Hausarbeit besteht aus einer Einleitung, dem Hauptteil und einer Zusammenfassung ggf. mit Ausblick.

In der Einleitung werden die Motivation bzw. Problemstellung (fachlich, gesellschaftlich, unter Umständen persönlich) erläutert und das Erkenntnisinteresse sowie zentrale Fragestellungen der Arbeit benannt. D. h. Sie formulieren an dieser Stelle den „roten Faden“, der Ihnen und den Leser\*innen im Hauptteil der Arbeit als Orientierung dient. Außerdem werden Vorgehensweise, Aufbau und die zentralen Quellen beschrieben. Dabei skizzieren Sie grob die einzelnen Schritte Ihrer Argumentation, ohne jedoch die Ergebnisse vorwegzunehmen.

Der Hauptteil der Arbeit ist das Kernstück Ihrer Arbeit. In mehreren Unterkapiteln legen Sie Ihren Weg von der in der Einleitung formulierten Frage zu einer möglichen Antwort dar. Sie klären die theoretischen Grundlagen, ordnen Ihr Thema in den Forschungskontext ein (Forschungsstand bzw. -diskurs wiedergeben) und setzen sich kritisch mit der entsprechenden Literatur auseinander. Abschließend formulieren und diskutieren Sie die Ergebnisse. Sie verwenden deskriptive Textsorten, z. B. bei der Beschreibung von Methoden, Vorgehensweisen,

---

<sup>3</sup> Moderne Textverarbeitungsprogramme bieten die Möglichkeit, die Kapiteltitel als Überschriften zu formatieren (z. B. Word > Start > Formatvorlagen) und ein automatisches Inhaltsverzeichnis zu generieren (z. B. Word > Referenzen > Inhaltsverzeichnis).

historischen Daten und Entwicklungen, sowie argumentative Textsorten in der Diskussion verschiedener Standpunkte und Perspektiven.

In einer empirischen Arbeit stellen Sie im Hauptteil ebenfalls die theoretischen Grundlagen und den Stand der Forschung dar, formulieren aber dann explizit eine Forschungsfrage, ggf. mit Unterfragen (W-Fragen), denen Sie in Ihrer Untersuchung nachgehen möchten. Daraufhin beschreiben Sie die Methode (Sample, forschungsmethodische Verfahren). Im folgenden Kapitel stellen Sie die Ergebnisse und Auswertung Ihrer Erhebung anhand der oben formulierten Forschungs(unter)fragestellung(en) dar. Detaillierte Datenübersichten gehören in den Anhang.

Der Schlussteil dient in der Regel dazu, die Arbeit zusammenzufassen und Antworten auf die in der Einleitung formulierten Fragen zu geben. Dabei soll nicht die gesamte Argumentation des Hauptteils wiederholt werden, sondern in knapper Form zusammengefasst werden. Außerdem werden an dieser Stelle Perspektiven über die Arbeit hinaus formuliert und offene Forschungsfragen (Desiderata) benannt.

Fußnoten ermöglichen weiterführende Bemerkungen und Informationen, die den Lesefluss des Haupttextes stören würden.

## 2.4 Literaturverzeichnis

Alle Literatur und Quellen, auf die in der Arbeit Bezug genommen wird, werden als alphabetisch geordnetes Literaturverzeichnis an das Ende der Arbeit gestellt. Verzeichnisse bekommen keine Kapitelnummern, werden aber im Inhaltsverzeichnis aufgeführt. Erkundigen Sie sich ggf. bei der betreuenden Lehrperson danach, wie das Literaturverzeichnis gegliedert werden sollte.

## 2.5 Anhänge

Sofern der Arbeit externe Daten (z. B. Fragebögen, Interviews, umfangreiches Belegmaterial, Textkorpora, Lehrwerksauszüge) zu Grunde liegen, werden diese als Anhänge der Arbeit beigefügt. Die einzelnen Anhänge werden in der Regel durchnummeriert, damit im Text direkt auf sie verwiesen werden kann.

## 2.6 Eigenständigkeitserklärung

Entsprechend der geltenden Prüfungsordnungen für die DaF/DaZ-Studienfächer muss der Arbeit folgende eigenhändig unterschriebene und abschließende Eigenständigkeitserklärung<sup>4</sup> mit Datum beigefügt werden:

---

<sup>4</sup> Verfügbar unter: <https://www.hanfried.uni-jena.de/vhbmedia/rechtsamt/eigenstaendigkeitserklaerung/eigenstaendigkeitserklaerung.pdf> (letzter Abruf: 29.05.2024)



## Eigenständigkeitserklärung

1. Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit - bei einer Gruppenarbeit die von mir zu verantwortenden und entsprechend gekennzeichneten Teile - selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.  
Ich trage die Verantwortung für die Qualität des Textes sowie die Auswahl aller Inhalte und habe sichergestellt, dass Informationen und Argumente mit geeigneten wissenschaftlichen Quellen belegt bzw. gestützt werden. Die aus fremden oder auch eigenen, älteren Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen, Gedankengänge, Konzepte, Grafiken etc. in meinen Ausführungen habe ich als solche eindeutig gekennzeichnet und mit vollständigen Verweisen auf die jeweilige Quelle versehen. Alle weiteren Inhalte dieser Arbeit ohne entsprechende Verweise stammen im urheberrechtlichen Sinn von mir.
2. Ich weiß, dass meine Eigenständigkeitserklärung sich auch auf nicht zitierfähige, generierende KI-Anwendungen (nachfolgend „generierende KI“) bezieht.  
Mir ist bewusst, dass die Verwendung von generierender KI unzulässig ist, sofern nicht deren Nutzung von der prüfenden Person ausdrücklich freigegeben wurde (Freigabeerklärung). Sofern eine Zulassung als Hilfsmittel erfolgt ist, versichere ich, dass ich mich generierender KI lediglich als Hilfsmittel bedient habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss deutlich überwiegt. Ich verantworte die Übernahme der von mir verwendeten maschinell generierten Passagen in meiner Arbeit vollumfänglich selbst.  
Für den Fall der Freigabe der Verwendung von generierender KI für die Erstellung der vorliegenden Arbeit wird eine Verwendung in einem gesonderten Anhang meiner Arbeit kenntlich gemacht. Dieser Anhang enthält eine Angabe oder eine detaillierte Dokumentation über die Verwendung generierender KI gemäß den Vorgaben in der Freigabeerklärung der prüfenden Person.  
Die Details zum Gebrauch generierender KI bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit inklusive Art, Ziel und Umfang der Verwendung sowie die Art der Nachweispflicht habe ich der Freigabeerklärung der prüfenden Person entnommen.
3. Ich versichere des Weiteren, dass die vorliegende Arbeit bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt wurde oder in deutscher oder einer anderen Sprache als Veröffentlichung erschienen ist.
4. Mir ist bekannt, dass ein Verstoß gegen die vorbenannten Punkte prüfungsrechtliche Konsequenzen haben und insbesondere dazu führen kann, dass meine Prüfungsleistung als Täuschung und damit als mit „nicht bestanden“ bewertet werden kann. Bei mehrfachem oder schwerwiegendem Täuschungsversuch kann ich befristet oder sogar dauerhaft von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen in meinem Studiengang ausgeschlossen werden.

.....  
Ort und Datum

.....  
Unterschrift

## 3. Form einer Hausarbeit<sup>5</sup>

### 3.1 Umfang

Für den Umfang einer Arbeit gibt es verschiedene Vorgaben. Meist sind diese in Prüfungs- oder Studienordnungen festgehalten. In den DaF/DaZ-Studiengängen gelten die folgenden Richtwerte für 10 ECTS:

- Bachelor/Lehramt – ca. 12-15 Seiten (zwischen 25.000 und 30.000 Zeichen inkl. Leerzeichen; BA-PrO §9, Abs. 6; LA-StPrO § 10, Abs.2)
- Master – ca. 20-25 Seiten (zwischen 40.000 und 50.000 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Die Seiten- bzw. Zeichenangaben für Hausarbeiten orientieren sich immer an Textseiten. Inhalts- und Literaturverzeichnisse sowie ein möglicher Anhang werden hier nicht mitgerechnet. Geben Sie bitte die Zeichenanzahl am Ende der Hausarbeit an, größere Abweichungen führen zu Notenabzug bis hin zum Nichtbestehen.

### 3.2 Äußere Form der Arbeit und Hinweise zur Abgabe

Verfassen Sie Ihre Hausarbeit im DIN-A4-Format und geben Sie ggf. den Ausdruck in eine praktische und preiswerte Hülle. Vergessen Sie nicht, die Selbstständigkeitserklärung zu unterschreiben.

Dem/der Betreuer\*in ist eine digitale Version und bei Bedarf eine Printversion abzugeben. Die Printversion geben Sie bitte im Postfach des Prüfenden oder der Sekretariate ab. Die digitale Version geben Sie bitte als PDF-Datei per E-Mail an den/die Betreuer\*in und Cc an [hausarbeiten.dafdaz@uni-jena.de](mailto:hausarbeiten.dafdaz@uni-jena.de) ab. Bitte benennen Sie die PDF-Datei folgendermaßen:

Nachname des/der Dozenten\*in\_Semester\_NameVorname\_Studiengang (Master/Bachelor/LA-Drittfach) Modulbezeichnung

Beispiele: Lex\_SoSe2020\_MustermannMaria\_MasterP03  
Sabo\_WiSe2019-20\_MustermannMax\_BachelorM01

Bitte geben Sie im Betreff Ihrer E-Mail zur Abgabe ebenso den Nachnamen der/des Prüfenden, das Modul, den Titel des Seminars sowie den Titel Ihrer Hausarbeit an.

Die Abgabe gilt mit Einreichung der Hausarbeit in der digitalen Version an den/die Betreuer\*in und an: [hausarbeiten.dafdaz@uni-jena.de](mailto:hausarbeiten.dafdaz@uni-jena.de). Sie erhalten per E-Mail eine Eingangsbestätigung Ihrer Hausarbeit. Die

---

<sup>5</sup> Eine Kurzzusammenfassung finden Sie auf dem Stylesheet unseres Fachbereiches, verfügbar unter: <https://www.dafdaz.uni-jena.de/studieren/seminar-und-abschlussarbeiten> (letzter Abruf: 22.04.2021).

Abgabe der Printversion sollte bei Bedarf nach Absprache mit der/dem Prüfenden gleichzeitig oder „so schnell wie möglich“ erfolgen.

Denken Sie daran, eine Kopie Ihrer Hausarbeit für Ihre eigenen Unterlagen anzufertigen.

### 3.3 Seitenlayout und Spiegelsatz

Seitenränder: oben 2,5 cm; unten 2,0; links 3 cm; rechts 3 cm (Korrekturrand); Seitenzahlangaben

Schriftart: Serifenschrift (z. B. Times New Roman, Garamond, Book Antiqua) oder eine serifenlose Schrift (z. B. Arial, Calibri, Roboto Condensed, Tahoma o.ä.), max. zwei Schriftarten pro Arbeit (z. B. Überschriften vs. Text).

Für die Textbestandteile gelten folgende Richtlinien:

Fließtext: Schriftgröße 12pt bei Times New Roman, Garamond oder Book Antiqua und 11pt bei Arial, Calibri oder Roboto; Zeilenabstand: 1,5-fach, wahlweise Absatz-Einzug erste Zeile 1cm, Blocksatz, Silbentrennung

Überschriften: Schriftgrößen zwischen 12 und 20pt, ggf. Sonderformatierungen (fett, kursiv, unterstrichen – bitte nicht kombinieren), ab Einleitung fortlaufend nummeriert

eingerückte Zitate: Schriftgröße 10pt bzw. 9pt; Zeilenabstand einzeilig, Einzug links und rechts je 1cm, Blocksatz, Silbentrennung

Fußnoten: Schriftgröße 10pt bzw. 9pt, Zeilenabstand einzeilig, ohne Einzug, Blocksatz, Silbentrennung

Abbildungs- und Tabellenbeschriftung: Schriftgröße max. 10pt bzw. 9pt; durchnummeriert

Literaturverzeichnis: Schriftgröße: Serifenschrift 12pt, serifenlose Schrift 11pt; Zeilenabstand: 1-fach, 0,5 cm Einzug ab Zeile 2; Absatz von 6pt zwischen einzelnen Angaben; Blocksatz oder linksbündig, Silbentrennung

## 4. Zitation

### 4.1 Allgemeines

Vor allem in Haus-, aber auch in Abschlussarbeiten sollten Sie auf die entsprechende Fachliteratur zurückgreifen, um den aktuellen Forschungsstand darzustellen. Viele Fußnoten oder Quellenbelege sprechen daher weder für fehlendes Wissen noch Kreativität, sondern sind ein Zeichen Ihrer Kompetenz, mit Primär-, Sekundär- und Tertiärliteratur angemessen umgehen zu können. Es gehört zum wissenschaftlichen Arbeiten, dass alle Gedankengänge, die direkt oder indirekt aus anderen Quellen entnommen wurden, entsprechend kenntlich gemacht und belegt werden. Aus einer Literaturangabe muss daher eindeutig erkennbar sein, um welche Quelle es sich handelt und an welcher Stelle das Zitat zu finden ist.

## 4.2 Formale Gestaltung<sup>6</sup>

Im Text empfehlen wir Ihnen, Kurzverweise zu verwenden, die in ihrer Form auf die entsprechende Literaturangabe in der Bibliographie verweisen. Eine der am meisten verwendeten Belegarten ist die folgende Zitierweise im Fließtext, die im Wissenschaftsvolksmund häufig auch als „amerikanisch“ bezeichnet wird:

- Bei einem/r Verfasser\*in: (Verfasser\*in Jahr: Seitenzahl)

Beispiel: (Neuhaus 2017: 21)

- Bei zwei Verfasser\*innen: (Verfasser\*in 1 & Verfasser\*in 2 Jahr: Seitenzahl)

Beispiel: (Knapp & Oomen-Welke 2017: 182)

- Bei mehr als zwei Verfasser\*innen wird nur der/die erste mit vollem Namen vermerkt, die anderen als „u. a.“ („und andere“) oder lat. „et al.“ (=„et alii“) genannt: (Verfasser\*in 1 et al. Jahr: Seitenzahl)

Beispiel: (Chlosta et al. 2017: 354)

Geht ein Zitat im Originaltext über eine Seite hinaus so wird ein „f.“ (=folgende) hinter die Seitenzahl gesetzt (Bsp.: 36f.). Geht das Zitat über mehrere Seiten, wird dies durch „ff.“ (= fortfolgende) gekennzeichnet (Bsp.: 36ff.); man kann aber auch die Seiten genau angeben (Bsp.: 36-41).

## 4.3 Direkte Zitate

Alle direkten Zitate im Fließtext werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt („...“); Zitate innerhalb von Zitaten stehen in einfachen Anführungszeichen („...“).

Rechtschreib- oder Grammatikfehler im Originaltext dürfen nicht korrigiert werden. Um den Leser auf fehlerhafte Stellen hinzuweisen, wird neben das entsprechende Wort ein [sic] gesetzt. Damit wird deutlich, dass nicht Sie einen Tippfehler gemacht haben, sondern die Quelle fehlerhaft ist.

Durch Auslassungen, z. B. um ein Zitat etwas zu kürzen, oder Ergänzungen, z. B. um das Zitat grammatisch in Ihren Satz einzupassen, kann ein Zitat verändert werden. Diese Art von Veränderungen wird mit eckigen Klammern gekennzeichnet ([...]).

Beispiel:

---

<sup>6</sup> Die folgenden Hinweise verstehen sich als Empfehlungen und orientieren sich am Zitationsstil „FaDaF Materialien Deutsch als Fremdsprache“. Sollten Sie ein Literaturverwaltungsprogramm wie Citavi verwenden, können Sie dort diesen Zitationsstil finden. Sollten Sie sich für einen anderen Zitationsstil entscheiden, achten Sie bitte darauf, dass dieser durchgehend konsequent eingehalten wird und die Zitation im Text sowie die zugehörigen bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis einheitlich sind.

„Die Bestimmung eines rekonstruierbaren Textsinns in der Wissenschaft muss [...] von den vom Text eröffneten Lektüremöglichkeiten ausgehen“, wie Neuhaus (2017: 21) betont.

Kürzere Zitate werden direkt in den Text eingebaut. Nur Zitate, die länger als drei Zeilen sind, werden graphisch hervorgehoben. Lange Zitate werden mit Schriftgröße 10pt bzw. 9pt, einzeilig im Blocksatz, links und rechts 1cm eingerückt.

Beispiel:

FließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtext

Doch Lernen ist mehr als die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Jedes Lernereignis verändert [...] die Welt für den Lerner. Auch für Archimedes erschöpfte sich die Lösung seines Problems nicht in der Aneignung neuen Wissens. Die Erkenntnis, dass es ein Prinzip des Auftriebs gibt, das für alle Körper gleichermaßen gilt, dürfte seine Weltwahrnehmung verändert haben. Indem er ‚lernte‘, dass in Flüssigkeiten eingetauchte Körper, sogar sein eigener, menschlicher Körper, sich nach dem Prinzip des Auftriebs verhalten, dürfte sich sein Begriff von Körpern und damit seine Wahrnehmung von Körpern grundlegend verändert haben. Denn er hatte erkannt, dass völlig unterschiedliche Körper dieses eine Merkmal gemeinsam haben. Für jeden, der das Archimedische Prinzip lernt, wird sich, wenn er es lernt, d. h., wenn er es sich aneignet und nicht bloß auswendig lernt, diese Veränderung ebenfalls vollziehen. (Ohm 2007: 47)

FließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtextFließtext

#### 4.4 Indirekte Zitate

Neben der Möglichkeit, direkte Zitate in den Text einzufügen, können auch indirekte Zitate verwendet werden. Dabei werden nicht wortwörtliche Formulierungen übernommen, sondern die Gedankengänge einer/s Anderen nachgezeichnet, zusammengefasst, ggf. im Sinne der eigenen Argumentation neu geordnet und gekürzt. Dies findet vor allem bei der Darstellung größerer Zusammenhänge und der Wiedergabe von grundlegenden Modellen oder Verfahrensweisen Anwendung. Indirekte Zitate werden dann in der Regel in der indirekten Rede (Konjunktiv I = Möglichkeits- und Zitierform) wiedergegeben, wenn beabsichtigt ist, dass diese Darstellung jenem Autor zuzuordnen ist. Bei allgemeinen fachlichen Wissensbeständen oder Sachaussagen kann auch der Indikativ stehen. Indirekte Zitate werden nicht durch Anführungszeichen, sondern nur durch die nachgestellte Quellenangabe gekennzeichnet. Auf die Stelle im Originaltext wird dabei durch „vgl.“ verwiesen.

Beispiel:

Fließtext mit indirektem Zitat (vgl. Neuhaus 2017: 21)

#### 4.5 Zweitzitate

Mitunter kann es vorkommen, dass Sie auf Literatur, die in Monographien oder Aufsätzen zitiert wird, selbst keinen Zugriff haben oder diese nicht auffindbar ist. Sollten Sie dennoch einen in der Literatur bereits zitierten

Gedanken in Ihrer Arbeit übernehmen wollen, ist es notwendig, dieses Zitat als Zweit zitat zu kennzeichnen. Dafür geben Sie die bibliographische Angabe der zitierten Literatur an und verweisen mit „zit. nach“ (= zitiert nach) auf den Beitrag, den Sie gelesen haben.

Beispiel:

(Socin 1988:161, zit. nach Kleiner & Knöbl 2011: 3)

In diesem Fall haben Sie im Text von Kleiner & Knöbl (2011: 3) ein Zitat von Socin (1988: 161) gelesen. Im Literaturverzeichnis der Arbeit wird nur die zitierte Literatur, also Kleiner & Knöbl (2011), aufgeführt.

## 4.6 Zitation von Internetquellen

Sollten Sie im Fließtext auf Internetquellen (damit sind Webseiten und nicht online publizierte Fachartikel gemeint) Bezug nehmen, geben Sie bitte nicht die gesamte, u. U. sehr lange Internetadresse an, sondern nutzen Sie möglichst Kurzverweise. Das dient der Lesbarkeit. Die Internetquelle sollte dann in der Bibliographie (siehe Kap. 5.7) aufgenommen werden.

Beispiel 1:

Fließtext Fließtext (vgl. „Lehrer, der“)

Beispiel 2:

Fließtext Fließtext<sup>7</sup> (Anfügen einer Fußnote und Erwähnung der Onlinequelle in der Fußnote mit Angabe des Datums des letzten Abrufs)

## 5. Bibliographieren

### 5.1 Allgemeines

Das Literaturverzeichnis (auch Bibliographie genannt) gibt Auskunft über alle in der Arbeit zitierten Quellen und ist damit ein wichtiger Bestandteil Ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Zusammen mit den Kurzverweisen im Text haben die Leser\*innen damit Zugriff auf die verwendete Literatur. Es werden alle verwendeten Quellen alphabetisch nach dem Verfassernamen aufgeführt. Alle Literaturangaben werden in einer standardisierten und damit einheitlichen Form aufgeführt. Die Bibliographie der Quellen, die nicht zur wissenschaftlichen Literatur zählen (z. B. Lehrwerke, Filme, Zeitungsartikel) wird in Konsultationen besprochen.

---

Beispiel für die Fußnote in 4.6. Zitation von Internetquellen: <sup>7</sup> Vgl. „Lehrer, der“. In: Duden online (letzter Abruf: 09.03.2021).

## 5.2 Formale Gestaltung

Die Grundform jeder bibliographischen Angabe besteht aus

- Verfasser\*in oder mehreren Verfasser\*innen,
- Erscheinungsjahr,
- Titel, Untertitel,
- Erscheinungsort und Verlag,
- bei Sammelbandbeiträgen und Artikeln: Angabe des Sammelbandes oder der Herausgeberreihe und die genauen Seitenzahlen des gesamten Beitrags/Artikels.

Mehrere Titel einer Autorin/eines Autors werden in chronologischer Reihenfolge beginnend mit dem aktuellsten Text angegeben. Mehrere Artikel einer Autorin/eines Autors aus einem Jahr werden mit dem Zusatz „a“, „b“ an der Jahreszahl gekennzeichnet (siehe Beispiel unter 5.3). Fehlt die Jahresangabe in einer Publikation, vermerkt man „(o.J.)“ (= ohne Jahr).

Bei Online-Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Monographien, Herausgeberbänden, Artikeln und Beiträgen wird neben der Internetadresse auch das Datum des letzten Abrufs hinzugefügt (siehe Beispiel unter 5.7).

Es versteht sich von selbst, dass für die Arbeit möglichst nur die aktuellsten Auflagen der Sekundärliteratur verwendet werden sollten, da im Rahmen einer Neuauflage auch häufig inhaltliche Überarbeitungen vorgenommen und z. B. aktuelle Forschungsergebnisse berücksichtigt werden.

## 5.3 Beispiel: Bibliographie einer Monographie, ein/-e Verfasser\*in

Die Monographie ist eine umfassende Abhandlung über einen einzelnen wissenschaftlichen Gegenstand oder z. B. ein literarisches Werk, das als Primärquelle dient. Sie wird i.d.R. von einer einzelnen Autorin/einem einzelnen Autor geschrieben und wird wie folgt bibliographiert<sup>8</sup>:

Nachname des/der Verfasser\*in, Vorname des/der Verfasser\*in (Jahr): *Titel. Untertitel*. Verlagsort 1/Verlagsort 2: Verlag.

Beispiele:

Auerbach, Erich (2001): *Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur*. Tübingen/Basel: Francke.

---

<sup>8</sup> Gelegentlich wird auch das Jahr der Erstpublikation in eckigen Klammern nach der Autornamennennung genannt und das letzte Erscheinungsdatum dann nach dem Erscheinungsort. Beispiel: Auerbach, Erich [1946]: *Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur*, Tübingen/Basel 2001: Francke. Für Ihre Haus- und Abschlussarbeiten orientieren Sie sich bitte an den vorliegenden Empfehlungen.

Hörisch, Jochen (2004a): *Gott, Geld, Medien. Studien zu den Medien, die die Welt im Innersten zusammenhalten*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Hörisch, Jochen (2004b): *Eine Geschichte der Medien. Vom Urknall bis zum Internet*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Reischer, Jürgen (2002): *Die Sprache. Ein Phänomen und seine Erforschung*. Berlin/New York: de Gruyter.

#### 5.4 Beispiel: Bibliographie einer Monographie, mehrere Verfasser\*innen

Nachname des/der Verfasser\*in, Vorname des/der Verfasser\*in; Nachname des/der Verfasser\*in, Vorname des/der Verfasser\*in (Jahr): *Titel. Untertitel*. Verlagsort 1/Verlagsort 2.: Verlag.

Beispiel:

Nolting, Hans-Peter; Paulus, Peter (1999): *Psychologie lernen. Eine Einführung und Anleitung*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

#### 5.5 Beispiel: Bibliographie einer Herausgeberschrift/eines Sammelbandes

In Herausgeberschriften bzw. Sammelbänden werden Aufsätze verschiedener Autor\*innen zu einem übergreifenden Thema gesammelt. Handbücher und Tagungsbände sind typischerweise Herausgeberschriften. Nur wenn Sie auf den Gesamtband verweisen wollen, muss dieser auch im Literaturverzeichnis bibliographiert werden. In der Regel bezieht man sich jedoch auf Einzelbeiträge/Einzelaufsätze (siehe 5.6).

Nachname des/der Herausgeber\*in, Vorname des/der Herausgeber\*in; Nachname des/der Herausgeber\*in, Vorname des/der Herausgeber\*in (Hrsg.) (Jahr): *Titel. Untertitel*. Verlagsort1/Verlagsort2: Verlag (= Reihe).

Beispiele:

Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Königs, Frank G.; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (1999): *Die Erforschung von Lehr- und Lernmaterialien im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen. Arbeitspapiere der 19. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr.

Kallmeyer, Werner (Hrsg.) (2000): *Sprache und neue Medien*. Berlin/New York: de Gruyter.

### 5.6 Beispiel: Bibliographie eines Aufsatzes in einem Sammelband

Nachname des/der Verfasser\*in, Vorname des/der Verfasser\*in; Nachname des/der Verfasser\*in, Vorname des/der Verfasser\*in (Jahr): Titel. Untertitel. In: Nachname des/der Herausgeber\*in, Vorname des/der Herausgeber\*in; Nachname des/der Herausgeber\*in, Vorname des/der Herausgeber\*in (Hrsg.): *Titel. Untertitel*. Verlagsort 1/Verlagsort 2: Verlag (=Reihe), x-n.

Beispiele:

Funk, Hermann (2016): Curriculare Entwicklungsprinzipien. In: Bausch, Karl-Richard; Melzer-Burwitz, Eva; Krumm, Hans-Jürgen; Mehlhorn, Grit (Hrsg.) (2016): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Francke, 151-156.

Krämer, Sybille (2000): Über den Zusammenhang zwischen Medien, Sprache und Kulturtechniken. In: Kallmeyer, Werner (Hrsg.) (2000): *Sprache und neue Medien*. Berlin/New York: de Gruyter, 31-56.

### 5.7 Beispiel: Bibliographie eines Aufsatzes/Artikels in einer wissenschaftlichen oder journalistischen Zeitschrift

Nachname des/der Verfasser\*in, Vorname des/der Verfasser\*in; Nachname des/der Verfasser\*in, Vorname des/der Verfasser\*in (Jahr): Titel. Untertitel. In: *Titel der Zeitschrift* Ausgabe/Nummer, x-n.

(bei journalistischen Artikeln statt „Ausgabe/Nummer“ „Heftnummer/Jahr“)

Beispiele für wissenschaftliche Aufsätze:

Marx, Nicole (2018): Förderung, aber welchen Inhalts? Didaktische Perspektiven auf Bildungssprache im DaF-Unterricht. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45/4, 401-422.

Norris, John; Drackert, Anastasia (2017): Test review: TestDaF. In: *Language Testing* 35/1, 149-157.

Beispiele für journalistische Artikel:

Bolten, Jürgen (2019): Eigendynamische Wissenskommunikation durch digital unterstütztes Lehren und Lernen. In: *interculture journal. Online-Zeitschrift für interkulturelle Studien* Band 18, 31/2019, 89-94. Online unter: <http://www.interculture-journal.com/index.php/icj/issue/view/44/showToc> (letzter Abruf: 22.11.2020).

Hornig, Frank; Müller, Martin U.; Weingarten, Susanne (2008): Die Daten-Sucht. In: *Der Spiegel* 33/2008, 80-92.

Jäger, Ludwig (2003): Ohne Sprache undenkbar. In: *Gehirn & Geist* 2/2003, 36-42.

## 5.8 Beispiel: Bibliographie einer Internetquelle

Sie müssen alle Internetquellen angeben, aus denen Sie zitieren. Es sollten nur wissenschaftliche Quellen (z.B. Projekthomepage, ggf. auch online verfügbare Vortragsfolien) und seriöse publizistische Quellen (z. B. Online-Medien: Spiegel-Online) zitiert werden. Es ist allerdings schwierig, die Seriosität von Internetquellen zu beurteilen. Dies gilt in besonderem Maße, wenn kein/keine Autor\*in angegeben ist. Kontaktieren Sie ggf. die betreuende Lehrperson. Internetquellen werden in ähnlicher Weise wie Printquellen zitiert. Wichtig ist die Angabe der Internetadresse und das Datum des letzten Abrufs. Sie können wie in den Beispielen unten sprechende Kurzverweise zum Bibliographieren nutzen. Wenn Sie ausschließlich die URLs der Internetseiten im Quellenverzeichnis aufnehmen, dann listen Sie diese entsprechend der Reihenfolge ihres Auftretens im Fließtext.

Beispiele:

Artikel „Literaturverzeichnis“. In: *Wikipedia, die freie Enzyklopädie*. Bearbeitungsstand 18. März 2020, 10:12 UTC. Online unter: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Literaturverzeichnis&oldid=193160945> (letzter Abruf: 31.10.2020).

„Lehrer, der“. In: *Duden online*. Online unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Lehrer> (letzter Abruf: 09.03.21).

Projekthomepage „KASA – Kontrastive Alphabetisierung im Situationsansatz“. Online unter: <https://kasa.giz.berlin/> (letzter Abruf: 05.03.2021).

## 6. Sprachliche Sorgfalt und Schlussredaktion

So lange Sie inhaltlich an Ihrer Arbeit schreiben, liegt diese nur als Rohfassung vor. Lassen Sie Teile Ihrer Arbeit schon während des Schreibens z. B. von Kommiliton\*innen gegenlesen. So vermeiden Sie, dass Sie schon früh im Schreibprozess vom Thema abkommen oder wichtige Punkte vergessen.

Sie sollten mehrere Korrekturleser\*innen haben, deren Urteil Sie vertrauen und von denen Sie wissen, dass sie konstruktiv Kritik üben können, und von denen Sie selbst Kritik annehmen können. Korrekturlesen um des Lobes Willen ist weder für Sie hilfreich noch für Ihre Leser\*innen wirklich sinnstiftend. Suchen Sie sich mehrere Leser\*innen, die Ihren Text entweder inhaltlich auf logische Brüche und fehlende Details hin lesen oder

sprachlich genauer unter die Lupe nehmen. Formulieren Sie für Ihre Leser\*innen Fragen, zu der Sie sich besonders Feedback wünschen.

Von Ihrer Arbeit wird erwartet, dass sie inhaltlich wie sprachlich auf hohem Niveau ist – achten Sie daher sowohl auf Rechtschreibung, Morphologie, Syntax, Wortwahl und Stil, als auch auf Leserorientierung, Textlogik, Gestaltung und Textorganisation.

Gerade die Punkte Textlogik bzw. Textkohärenz stellen eine besondere Herausforderung dar („der rote Faden“). Bedenken Sie, dass sich jeder Satz auf den vorhergehenden Satz, jeder Absatz auf den vorangehenden Absatz, jeder Abschnitt auf den vorangehenden Abschnitt beziehen soll. Absätze, die aus nur einem Satz bestehen, sind in den meisten Fällen überflüssig oder unverständlich für die Leser\*innen. Fügen Sie an inhaltlich geeigneten Stellen Absätze ein. Vermeiden Sie Gedankensprünge und Auslassungen. Geschlossenheit und ein innerer argumentativer Zusammenhang Ihrer Arbeit ist von hoher Bedeutung für das wissenschaftliche Schreiben. Erklären oder definieren Sie Fachbegriffe bei der ersten Nennung. Schreiben Sie möglichst einfach und klar, vermeiden sie lange Aufzählungen und verschachtelte Sätze.

Verlassen Sie sich nicht auf die automatische Rechtschreibprüfung und Silbentrennung Ihres Textverarbeitungsprogramms. Lesen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe sorgfältig Korrektur, am besten nach ein paar Tagen, in denen Sie sich gar nicht mit dem Text befasst haben. Oft wird man im Schreibprozess „betriebsblind“ und sieht Fehler nicht mehr. Ein paar Tage Abstand erlauben es Ihren Augen und Ihrem Gehirn, den Text noch einmal aufmerksam auf Tippfehler und kleinere Ungereimtheiten hin zu kontrollieren.

## 7. Weiterführende Literatur (Auswahl)

Andermann, Ulrich; Drees; Martin; Grätz, Frank (2006): *Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?* Mannheim/Leipzig/Wien: Dudenverlag.

Bänsch, Axel; Alewell, Dorothea (2013): *Wissenschaftliches Arbeiten*. München: Oldenbourg.

Dürscheid, Christa; Schneider, Jan Georg (2019): *Standardsprache und Variation*. Tübingen: Narr.

Eco, Umberto (2020): *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Wien: facultas.

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2014): *Von der Idee zum Text: eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. Paderborn: Schöningh.

Franck, Norbert (2019): *Handbuch Wissenschaftliches Schreiben: Eine Anleitung von A bis Z*, Paderborn: Schöningh.

Franck, Norbert (2017): *Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten*. Paderborn: Schöningh.

Karmasin, Matthias; Ribing, Rainer (2019): *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Magisterarbeiten, Diplomarbeiten sowie Dissertationen*. Wien: Facultas.

Kornmeier, Martin (2018): *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation*. Stuttgart/Bern: Haupt.

Kruse, Otto (2007): *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. Frankfurt/M.: Campus Verlag.

Lieberknecht, Agnes; May, Yomb (2019): *Wissenschaftlich formulieren. Ein Arbeitsbuch für Schreibkurse und Selbststudium*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Rettig, Heike (2017): *Wissenschaftliche Arbeiten schreiben*. Stuttgart: Metzler.

Pospiech, Ulrike (2017): *Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Von der Themenfindung bis zur Abgabe. Für Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeit*. Berlin: Dudenverlag.

Richter, Ulrike A.; Fügert, Nadja (2016): *Wissenschaftlich arbeiten und schreiben*. Stuttgart: Klett.

Schäfer, Susanne; Heinrich, Dietmar (2010): *Wissenschaftliches Arbeiten an deutschen Universitäten. Eine Arbeitshilfe für ausländische Studierende im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich mit Übungsaufgaben*. München: Iudicium.

Seimert, Winfried (2013): *Wissenschaftliche Arbeiten mit Microsoft Office Word 2013*. Heidelberg: bhv.

Standop, Ewald; Meyer, Matthias L.G. (2008): *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Grundlagen, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf*. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

Voss, Rüdiger (2020): *Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich!* München: UVK.

## 8. Bewertung

### 8.1 Grundsätzliches

Das Verfassen von Hausarbeiten gilt einerseits in den Geisteswissenschaften als die Grundform wissenschaftlichen Arbeitens und ist andererseits im Rahmen der Bachelor- und Master-Studiengänge gleichzeitig Prüfungsform und Lernnachweis.

Als Grundform wissenschaftlichen Arbeitens haben sich über die Zeit Standards für die Gestaltung von Hausarbeiten entwickelt, die sich in einzelnen Anforderungen von Fach zu Fach unterscheiden können. Allen Fächern gemein ist die Forderung, dass Arbeiten formal ansprechend, sprachlich und stilistisch angemessen, gut gegliedert und in ihrer Argumentation nachvollziehbar sowie im Hinblick auf die Fachliteratur umfassend gestaltet sind.

Als Prüfungsform muss auch eine Hausarbeit den Qualitätsnormen, die an Prüfungen gestellt werden, genügen. Demnach müssen Prüfungen objektiv (= das Ergebnis ist allein durch die Leistung bestimmbar), gültig (= die Leistung entspricht den vorher festgelegten Zielen, Aufgaben und Beurteilungskriterien), zuverlässig (= die Aufgabe wird durch klare Formulierungen gleich verstanden), chancengerecht (= auf Basis der Eingangsbedingungen sind alle in der Lage, die Anforderungen zu erfüllen) und ökonomisch (= im Hinblick auf Konstruktion, Durchführung und Beurteilung) angelegt sein.

Damit diese Anforderungen an Prüfungen eingehalten werden und die Beurteilung einer Hausarbeit nachvollziehbar ist, wird jede Hausarbeit unter Beachtung der unten genannten Punkte gelesen und bewertet. Entsprechend ist auch das Prüfungsprotokoll aufgebaut.

Die Bereiche der formalen, strukturellen und inhaltlichen Gestaltung beeinflussen die Notengebung, d. h. dass eine inhaltlich gute Arbeit mit unangemessener äußerer Form genauso wenig bestehen kann wie eine inhaltliche schwache Arbeit mit perfektem Layout.

## 8.2 Bewertungskriterien

Formale Gestaltung:

- Die Arbeit ist den Vorgaben entsprechend gestaltet.
- Zitierweise und Bibliographie sind einheitlich und entsprechen wissenschaftlichen Standards.
- Orthographie und Grammatik sind einwandfrei.
- Sprache und Stil sind sachlich angemessen und verständlich.

Strukturelle Gestaltung:

- Die Arbeit ist übersichtlich und gut gegliedert.
- Die Argumentation ist schlüssig und nachvollziehbar.

Inhaltliche Gestaltung:

- Das Thema ist relevant.
- Das Thema wurde selbst generiert.
- Das vorgegebene Thema wurde kompetent und kreativ bearbeitet.
- Motivation, Problemstellung, Ziele und Struktur der Arbeit sind klar beschrieben.
- Relevante Fachliteratur wird einbezogen und findet angemessene Verwendung.
- Terminologie wird erläutert und konsistent verwendet.
- Es werden selbstständig Ideen entwickelt.

## 8.3 Notenbedeutung

Die folgenden Kommentare sollen Ihnen helfen den Wert Ihrer Note einschätzen zu können. Sie orientieren sich an den in den Prüfungsordnungen der DaF/DaZ-Studienfächer festgelegten Noten und sind im Sinne einer transparenten Bewertung formuliert. Sie sind nicht absolut zu verstehen.

**„sehr gut“ (entspricht 1,0; 1,3):** Die Arbeit ist eine herausragende Leistung. Sie ist formal, strukturell und inhaltlich überdurchschnittlich und übertrifft die Erwartungen deutlich. Die Bearbeitung des Themas lässt auf eine

ausführliche und intensive Auseinandersetzung mit der vorhandenen Literatur schließen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler und eigene Ideen und Argumentationen werden in den Zusammenhang gebracht. Der Ausdruck ist stilistisch einwandfrei und die Arbeit frei von Grammatik- oder Rechtschreibfehlern. Auch die äußere Form der Arbeit besticht durch Klarheit und entspricht den Vorgaben.

**„gut“ (entspricht 1,7; 2,0; 2,3):** Die Arbeit ist eine gute Leistung, die die Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten erfüllt und über den durchschnittlichen Leistungen liegt. Eine sorgfältige Auseinandersetzung mit dem Thema und der entsprechenden Literatur ist in der weitgehend eigenständigen Argumentation erkennbar. Sprache und Stilistik sind in Ordnung, wenn auch mit kleineren Mängeln in Grammatik und Rechtschreibung. Die äußere Form der Arbeit entspricht den Vorgaben.

**„befriedigend“ (entspricht 2,7; 3,0; 3,3):** Die Arbeit entspricht den durchschnittlichen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit. Die Auseinandersetzung mit dem Thema und der entsprechenden Literatur bleibt eher reproduktiv und die Darstellung enthält bisweilen sachliche Fehler. Der rote Faden und die Argumentation ist makrostrukturell vorhanden, aber mikrostrukturell nicht immer umgesetzt. Sprache und Stil sind einer wissenschaftlichen Arbeit noch angemessen und der Text weist einige Rechtschreib-, Grammatik- und Tippfehler auf. Die äußere Form der Arbeit entspricht den Vorgaben zum großen Teil.

**„ausreichend“ (entspricht 3,7; 4,0):** Die Arbeit genügt noch den Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten, weist aber in einem der folgenden Bereiche starke Mängel auf: Die Auseinandersetzung mit dem Thema und der zugrundeliegenden Literatur bleibt oberflächlich und enthält sachliche Fehler. Weder ein roter Faden noch eine eigene Argumentation ist erkennbar, die Darstellung bleibt unsystematisch. Der sprachliche Stil entspricht nicht den Anforderungen und es häufen sich Rechtschreib- und Grammatikfehler. Die äußere Form der Arbeit entspricht den Vorgaben weitgehend nicht.

**„mangelhaft“ (entspricht 5,0):** Entweder: Die Arbeit genügt wegen erheblicher Mängel nicht den formalen, strukturellen und inhaltlichen Vorgaben. Oder: Die Arbeit ist ein Plagiat bzw. Teilplagiat und gilt damit als Täuschungsversuch.

## 9. Checkliste

Bevor Sie Ihre Hausarbeit einreichen, gehen Sie bitte diese Liste durch.

### Format

- Seitenränder (rechts: 3 cm, links: 3 cm, unten: 2 cm, oben: 2,5 cm)
- Zeilenabstand (1,5-zeilig) eingestellt
- Schriftart (etwa: Times New Roman, Roboto Condensed, Arial, Garamond)
- Schriftgröße eingestellt: Fließtext (12 pt bzw. 11pt), Fußnoten (10 pt bzw. 9pt)
- Textausrichtung (Blocksatz im Fließtext und in den Fußnoten)
- Silbentrennung aktiviert und kontrolliert
- Titelblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis sowie Selbstständigkeitserklärung existieren
- Einleitung, Hauptteil und Zusammenfassung sind erkennbar markiert.
- Kapitel sind durchgehend und korrekt nummeriert.
- Inhaltsverzeichnis (Titel, Seitenzahlen) stimmt mit der Arbeit überein.

### Inhalt/Struktur

- Thema, Fragestellung bzw. ein Forschungsproblem sowie das Ziel der Arbeit werden deutlich.
- Titel, Inhaltsverzeichnis und Einleitung geben Orientierung zum Aufbau und Inhalt der Arbeit.
- Argumentationslinien und Gedankengänge sind nachvollziehbar.
- Sachverhalte werden erläutert, begründet und theoretische Aussagen mit Beispielen belegt.
- Relevante und möglichst aktuelle Quellen/Literatur zu Ihrem Thema werden einbezogen.
- Ihre Forschungsmethoden (Methoden der Datenerhebung, -aufbereitung, und -auswertung) werden
  - beschrieben,
  - gut begründet,
  - kritisch reflektiert und
  - mit den Forschungsfragen in Bezug gesetzt.
- Ihre Darstellung und die Ergebnisse sind verständlich.
- Ihre Darstellung und die Ergebnisse sind überprüfbar.
- Die Ergebnisse beziehen sich auf die Fragestellung(en).

### Fußnoten

- Alle Fußnoten sind einheitlich gestaltet (kleiner Einzug zwischen Fußnotenziffer und Fußnotentext bzw. Fußnote absetzen).
- Alle Fußnoten beginnen groß und enden mit einem Punkt.
- Standardabkürzungen werden benutzt.

### Bibliographie

- Belege im Text für Zitate sind einheitlich gestaltet.
- Alle Angaben im Literaturverzeichnis sind einheitlich gestaltet.
- Die im Text zitierte Literatur ist vollständig aufgeführt.

### Rechtschreibung/Stil

- Rechtschreibung und Grammatik wurden überprüft.
- Stil und Ausdruck wurden überarbeitet.
- Mind. eine weitere Person hat die Arbeit gegengelesen.

# Anhang

## Mustertitelblatt für Hausarbeiten

Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Philosophische Fakultät  
Institut für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und Interkulturelle Studien

Modulabschluss BA.DaF.M04: Hausarbeit (1.Versuch)

LV 36605	Sprachgedächtnisse: Grundlagen (Jessica Neumann)	SoSe 2020
LV 50693	Sprachgedächtnisse: Anwendung (Dr. Constanze Saunders)	SoSe 2020

Relevanz von Routineformeln beim Fremdsprachenlernen

Prüfer/-in:	Dr. Constanze Saunders
Abgabedatum:	15.09.2020
Name, Vorname:	Mustermann, Max
Matrikel:	987654
Studienfächer:	Bachelor-Kernfach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (3. Fachsemester) Bachelor-Ergänzungsfach Psychologie (3. Fachsemester)
E-Mail-Adresse:	max.mustermann@uni-jena.de